

Erstklassig täglich
ausgegeben mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreise
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1.80 Pf.
Halbjährlich 3.40 Pf.
Jahres 6.40 Pf.
Inland-Postgebühren
1.00 Pf. zuzüglich

Die Neue Welt
"Internationale Zeitschrift"
durch die Post nicht bezugbar,
kostet monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Telegraph-Adresse:
Neuchâtel Halbesleben.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Infektionsgebühr
beträgt für die 8 tägige
Pforten- oder deren Raum
50 Pfennig.
Für auswärtige Kreislagen
25 Pfennig.
Zur vorbeugenden Keilung
kann die Pforte 75 Pfennig.

Inferte
für die 8 tägige Nummer
müssen spätestens bis vor-
mittags (am 11. Uhr) dem
Expeditor eingezahlt
sein.

Eingetragen in die
Postregulierungsliste.

Das Reichsvereinsgesetz.

Die reichsrechtliche Vereinigung der Vereine- und Versammlungsfreiheit für ganz Deutschland ist eine alte sozialdemokratische Forderung. Schon im Jahre 1878 brachten Kappell und Genossen im Reichstag einen Antrag ein, der lautete:

Alle Einwohner des Reiches haben das Recht, ohne politische Anmeldung an jedem Orte — unter freiem Himmel — in geschlossenen Räumen — sich zu versammeln und Vereine zu politischen Zwecken zu begründen. Alle Vereins- und Versammlungsgesetze der deutschen Einzelstaaten sind aufgehoben.

Dieser Antrag, der damals gar nicht zur Beratung gelangte, wurde seit 1893 in etwa veränderter Fassung häufig wiederholt. Es wurde für Versammlungen und Umzüge, die auf öffentlichen Straßen und Plätzen stattfinden sollten, eine schwebende Anmeldefrist vorgelesen und einige milde Strafvorschriften wurden eingefügt zum Schutz gegen Personen, welche die Ausübung der Vereins- und Versammlungsfreiheit hindern oder zu hindern verühten.

Es dauerte abermals drei Jahre, bis sich eine Kommission zusammensand, die über diesen sozialdemokratischen Entwurf beriet und schließlich einen eigenen reaktionär verschleierten Entwurf zum Vorschein brachte, der jedoch niemals Gesetz wurde. Dieser Entwurf von 1896 hat der Regierung in einigen Punkten als Muster für ihre jetzige Vorlage gedient, die jedoch in ihrer reaktionären Tendenz noch weit über den alten Reichsvereinsgesetz hinausgeht.

Der Entwurf von 1896 enthält keine Sprachen-Ausnahmsparagrafen, keine Ausnahme für ländliche Kreise. Die Erteilung der hierzu bezüglichen Bestimmungen des Regierungsentwurfes § 7 und § 16 Abs. 3 muß unbedingt gesondert werden. Werden sie herbeigeholt, so bedeutet das Gesetz für das ganze Reich keinen Gewinn sondern einen schweren Schaden. Der Reichstag darf nicht durch Ausnahmsbestimmungen gegen die fremdsprachige Bevölkerung hinderlich die Freiheitsgarantien der preussischen Verfassung durchbrechen, er darf das Koalitionsrecht der Arbeiter nicht antasten, er darf auch nicht die Reichsjustiz der Landarbeiter durch seinen Beschluß befähigen. Das ist das erste, was von ihm gefordert werden muß.

Nach § 4 des Regierungsentwurfes bedürfen Versammlungen unter freiem Himmel, ebenso öffentliche Umzüge durchwegs der Genehmigung der Polizeibehörde. Die Genehmigung darf verweigert werden, wenn... Gefahr für die öffentliche Ordnung und Sicherheit zu befürchten ist". Der Reichstagsentwurf von 1896 legt der behördlichen Befugnis viel enger Grenzen. Nach ihm unterliegen Versammlungen unter freiem Himmel, sofern sie in umfriedeten Räumen stattfinden, keinen weiteren Beschränkungen als die öffentlichen Versammlungen zu politischen Zwecken, die in geschlossenen Räumen abgehalten werden. (Zwängliche Anmeldefrist.) Versammlung im Freien ohne Umfriedung sind nach dem alten Kommissions-

entwurf des Reichstags nur einer 48stündigen Anmeldefrist unterworfen, sie unterliegen also auch nicht der Genehmigung durch die Polizei. Nur, wenn öffentliche Umzüge und Straßenparaden benutzt werden sollen, war die Genehmigung der Straßenpolizei erforderlich, die „nur aus Gründen des Verkehrsinteresses“ verweigert werden durfte.

Der Unterstich springt in die Augen. Nach dem Entwurf von 1896 waren Versammlungen in Wirtshausgärten, auf Wiesen, Mauplätzen, Brachen, soweit sie vom Eigentümer zur Verfügung gestellt wurden, ohne weiteres erlaubt. Der Regierungsentwurf liefert der Polizei die Handhabe, solche Versammlungen zu verbieten.

Nach § 10 des Entwurfes von 1896 waren Wahlvereine und Wahlversammlungen von allen Beschränkungen ausgenommen. Für sie galt nicht die Pflicht der Anmeldung, noch der Einreichung von Satzungen. Eine ähnliche Bestimmung ist im Regierungsentwurf nicht zu finden.

Dafür fordert der Regierungsentwurf auch ein Verzeichnis der Mitglieder des Vereins vor und eine Anzeige jeder hierin eintretenden Änderungen binnen einer Woche. Die Unterlassung der Anzeige wird mit Geldstrafe bis 600 Mark oder entsprechender Haft bestraft. Eine solche unfürnime und schändliche Bestimmung enthält der Entwurf von 1906 nicht.

Der reaktionäre Charakter des Regierungsentwurfes tritt aber, von den vorerwähnten Bestimmungen des § 7 und § 16 Abs. 3 abgesehen, am schärfsten in § 9 Abs. 4 zutage, der von dem Ausfüllungsrecht der Polizei handelt. Da heißt es:

Die Beauftragten der Polizeibehörden sind befugt, ... von dem Leiter der Versammlung ... unter Angabe des Grundes die Ausfüllung der Versammlung zu verlangen, wenn Bedenken, deren Ausführungen den Tatbestand eines Verbrechens oder eines Verstoßes gegen die öffentliche Ordnung zu enthalten, ... auf Aufforderung der Beauftragten der Polizeibehörde von dem Leiter oder Beauftragten der Versammlung das Wort nicht entgegen wird.

Durch diese ungeschweifte Bestimmung wird der Gendarm zum Herrn über die Versammlungsfreiheit der Staatsbürger im ganzen und über die Redefreiheit des Staatsbürgers im einzelnen gemacht. Der Gendarm als höchste gerichtliche Instanz erkennt sofort die Strafbarkeit einer vom Redner getanen Äußerung, er weiß sofort, ob die begangene Straftat „nicht nur auf Antrag zu verfolgen ist". Im Bruchteil einer Sekunde löst er alle Fragen, über die sich sonst Gerichte und Staatsanwälte im monatelangen Verfahren den Kopf zerbrechen, und fordert sofort die Erteilung seines Urteils. Damit wird das lächerliche und kaum mehr angewandte „objektive Verfahren" des österreichischen Preßgesetzes als solches „Zugleichheitsan an den Liberalismus" auf die deutsche Versammlungsfreiheit übertragen. Im Weltkrieg wurden früher alle Tage Zeitungen konfisziert, weil sie nach Ansicht der Behörde die furchtbaren Verbrechen (Schmerzer, Majestäts-Beleidigung, Aufreizung etc.) enthielten; aber gegen den Redakteur wurde gar keine „subjektive" Verfolgung angestrengt, da

ja doch alle Welt über die juristischen Erfindungen der konfiszierenden Behörde einfach lachte, und weil sich nie ein Schwurgericht gefunden hätte, um den angebliehen Verbrecher schuldig zu sprechen. — Und jetzt soll im ganzen Deutschen Reich ein solches objektives Vergehen der Konfiskation des Versammlungsbereichs eingeführt werden, und seine Ausfüllung wird Beuten anvertraut, deren staatsrechtlicher Gehalt oft größer ist als ihre Aufnahmefähigkeit und Gefegeseinnahme. Nicht genügt sondern verächtlich wird die gefällige Bestimmung dadurch, daß vor der Auflösung der Versammlung aufzufordern ist, dem vom Gendarmen als strafbar befundenen Redner das Wort zu entziehen. Das ist wieder offensichtlich, das preußisch, das ist einfach schändlich, und über einmal Gelegenheit gehabt hat, die geradezu aufpeitschende Wirkung zu beobachten, die solche Wortentziehungen auf jede Versammlung ausüben, der wird § 9 Abs. 4 des Regierungsgesetzes nicht mehr für eine staatsrechtlich haltbare Tat gelten.

Auch in diesem Punkt ist der Regierungsentwurf viel reaktionärer als der Reichstagskommissionsentwurf von 1896. Dieser forderte die Erörterung von Anträgen oder Vorlesungen, die eine Aufforderung zu strafbaren Handlungen enthielten.

Der Reichstag wird also viel Arbeit haben, wenn er den Entwurf der Regierung so umgestalten will, daß sich seine Annahme nicht im Interesse der freibürgerlichen Staaten, der fremdsprachigen Arbeiter und der ländlichen arbeitenden Bevölkerung von vornherein verbietet, und also sonst keine Verschlechterung gegen den bisherigen Zustand eintreten soll. Einstweilen aber erkräftigt die Kreuzzeitung, auf neuen Ausnahmebestimmungen für die Zugewandten bestehen zu müssen, während auf der andern Seite veräußert, der Prellfilm sei nunmehr entschlossen, am Sprachverbot „das Gesetz nicht scheitern zu lassen", d. h. die Anhebung der niederrheinischen Staatsbürger mitzubeschießen. Die gegen begonnenen Verhandlungen des Reichstags sind der Anfang von schweren Kämpfen, in denen der Sozialdemokrat allein die Aufgabe zufallen wird, die freibürgerlichen Grundrechte des Volkes zu verteidigen.

Tagessgeschichte.

Halle a. S., den 10. Dezember.

Beschäftigte sich am Montag mit jener Vorlage, die nach Wiltons Ergebnis besonders amtliche Wertminder der Abkantung von dem weiblichen, d. h. liberalen Teile der Paarungsgesellschaft tragen soll. Wilton war nicht erschienen, sondern überließ die Aufgabe dem Vorstand aus der Taufe zu geben, der flüchtigen Tanzentworfenschaft seines Gehilfen Wehmann-Hollweg e. g. Herr v. Wehmann-Hollweg bezieht es, Kollagezeit in Wendungen zu lassen, die Worte in seiner allerhöchsten Geheimratsperiode unter Umständen auch mal hätte Lauden können. Fast noch mehr als Wilton ist Wehmann-Hollweg der Staats-

stand vorzuziehen; nur im äußersten Notfall dürfte man zu diesem verzweifeltsten Mittel greifen. Er „bekannte" die schredlichen Ereignisse des gestrigen Tages. Er bestirmt das Volk, gebührend zu warten und sich zu seinen meistenten Angehörigen zu lassen. Daran schloß er die Mitteilung, daß beabsichtigte Streikwachen der Liga Los Muertos, Vordereisen und Diernans Rand abpatrouillierten. Es sei bekannt, daß der Vereinigte Staaten-Marschall erklärt habe, er sei nicht im Stande, dem Gerichtsbeschlusse Geltung zu verschaffen. Ein weiteres Unterbreiten würde nicht stattfinden.

Es ist genug Blut vergossen worden" fuhr er fort, und ich mache gleich jetzt meine unumgängliche Mitteilung kund, daß sich die schredlichen Ereignisse von gestern noch hätten vermeiden lassen können. Ein Geniemann, den wir alle hochschätzen, der von Anfang an unter anerkannter Führung gewesen ist, betrauert in diesem Augenblick den Verlust eines hoffnungsvollen, vor seinen Augen zu Tode getretenen Sohnes. Soht mich, daß ich, wie wir alle, den Schmerz unter Vorzeichen auf tiefste mitempfinde. Ich behaupte den überergriffenen Vater von ganzer Seele. Mein Herz schilt mit ihm in dieser Stunde des Jammers. Wei alledem aber muß die Stellung der Liga scharf umgrenzt werden. Das sind wir uns, das sind wir den Bemerkungen dieses Countys schuldig. Die Liga beabsichtigt sich zu dem ausgetrockneten „Juwel", den hinterher zu erhalten, nicht ihn zu heben. Wir arbeiten, mit Rücksicht auf die Wassen geüben und leben Augenblick lampfereiten Männern den Gegner derartig einschüchtern zu können, daß er jeden Versuch, uns von unrem Lande zu vertreiben, wenigstens so lange unterläßt, bis die vor das Oberbundesgericht gedachten Fälle entschieden waren. Sinnen wir gefahren dem in unfer Mitte erscheinenden Feinde schädlichen Gewinne entgegenzutreten können, so wäre die Anwendung von Gewalt von Seiten unferes Gegners kaum denkbar gewesen. Ein Kampf wäre vermieden worden, und wir brauchen heut nicht den Tod von vier unferer Mitglieder zu beklagen. Man hat einen Fehler begangen, und wir, die Mitglieder der Liga, dürfen dafür nicht verantwortlich gemacht werden.

Der Redner setzte sich unter lauten Beifallsbeifallungen der Anwesenden, die dem letzten Teile der Rede unheimlich erregt waren, auf und schied. Ein andres Liga-Mitglied, ein großer, ungeheuerlicher Mensch, halb Ranchmann, halb Berufspolitiker, trat an seine Stelle.

(Nachdruck verboten.)

Der Octopus.

Eine Geschichte aus Kalifornien.

Von Frank Morris.

So verging der Vormittag, während die stündlich anwachsende, sich in den Straßen hin und her schiebende Volksmenge die Hauptverkehrsadern der Stadt durchströmte; ununterbrochen stieg das eindringende, dumpfe Murren in die stille, heiße Luft empor.

Endlich gegen zwölf Uhr kam eine einheitliche Bewegung in die Volksmassen; sie schoben und drängten sich nach dem Opernhaus*. Preslen, der seinen Platz im „Citt Liberty-Studio" eingenommen hatte, war mitten im Gedränge und wurde von dem Strome mit fortgerissen. Er war so fehlerhaft in der Menschenmenge, daß er keine an die Seiten ergreifenden Arme nicht rühren konnte; für ungeschickte Handlanger sah er sich die Wippen, und er konnte kaum atmen. Rinas um ihn her hoben und senkten die Wippen auf Wogen von Tausenden gedetzter, finsterner und feindseliger Gesichter. Aus unerklärlichen Ursachen wankten mächtige, ungeschickte Wesen wie die vom Grunde des Meeres aufsteigende Flut über und durch die Menschenmassen. Von Zeit zu Zeit wurde Preslen emporgeschoben und mit der Menge weit, weit zurückgeschoben, bis der Eingang des Opernhauses ein halbes Stadienviertel von ihm entfernt war, dann warf eine neue Flutwoge den Atemlosen. Zusammen wieder nach vorn bis dicht in die Vorhalle mitten in den tolen Wirbel hinein. Hier waren die Wippen fürzer und sie folgten schneller aufeinander; der von allen Seiten auf seinen Körper ausgeübte furchtbare Druck nahm Preslen die Kraft, den sich ihm auf die Wippen drängenden Schrei auszuköhlen. Mit einem Male fielen die ganze Masse der sich im Gedränge schiebenden, stößenden und gegendenden Menschen mächtig anzuwinkeln, sie zu heben und höher und immer höher bis ins Pfeifenhafte zu steigen. Wie von dem unwiderstehlichen Anprall einer Sturmflut wurde Preslen weit vordrängend geschleudert. Es folgte ein Augenblick, in dem Lau-

fende vor Anstrengung dunkelroter Gesichter mit weit aufgerissenen Mund und blutunterlaufenen Augen, unzählige gekaltete Hände sich in totem Wirbel um ihn drehten, ein Augenblick des Andrängens, wütenden Schreies, furchtbarer Durcheinandergeräusche Flügel — ein Augenblick furchtbar pressenden Druckes, in dem Preslen glaubte, daß seine Rippen brechen müßten wie dünne Pfeifenrohre, und schon wurde er, halb betäubt, atem- und hilflos — ein Atom auf dem Kame einer sturmgepeinigten Woge — über die zum Opernhaus führenden Stufen in die Vorhalle geschoben und schließlich durch Wandbänke und Türen in den Zuschauerraum selbst gedrängt.

Im toten Haß suchte man sich Erde zu sichern. Der Mittelgang verformend, stiegen die Männer über die Rücklehnen von einer Reihe Vorsteifeln zur andern und ließen dabei den Abdruck ihrer flaubigen Sohlen auf dem roten Flisch der Erde zurück. Im Augenblick war das ganze Haus von der Bühne bis zur obersten Galerie dicht besetzt. Mittens und Seitengänge waren vollgepackt; sogar auf dem Bande der Bühne saßen Menschen, die einen schwarzen Saum zu beiden Seiten der Kampfenheit bildeten.

Der Vorhang war aufgezogen, und die Bühne zeigte eine erst halb geheile Dekoration, eine Art Terralle, deren Fußboden mit schwarzblauerlack geputzten weißen und schwarzen Streifen bedeckt war, welche unter gelbem Licht aus dem aus Tränen und Welen sich ergehenden. Eine lange Doppelreihe von Stühlen lag sich vor der einen Seite der Bühne bis zur andern. Der Tisch in der Mitte war mit einem roten Tuch bedeckt; ein Krug mit Wasser stand darauf; neben diesem lag der hölzerne Hammer des Vorstehenden.

Sehr bald wurden die Stühle von Mitaldebern der Liga eingenommen. Die Versammlung brach in laute Brüllrufe aus, wenn immer bekannte Persönlichkeiten erschienen — Garnett von der Ruby-Ranch, Gehlings von San Pablo, Keat von der seinen Namen tragenden Ranch, Chatters von Bonanza, allfällige Männer, bärren, besonnen, weckbar. Garnett eröffnete die Versammlung mit einer Anrede, in der er kurz und bündig sagte, was geschehen war. Dann teilte er seinen Zuhörern mit, daß seine Anrede von Beschlüssen gefolgt werden sollte, und stellte der Versammlung den nächsten Redner vor.

Der hat um Maßigung. Er wäre konfessionär. Von Anfang an hätte er den Gebanten an einen bewaffneten Wider-

*) Der Livery-stable = Leihstall vermietet Pferde und nimmt solche auch in Futter und Allog.

und plünderten andere Gebäude des Ortes. Der Direktor des Ortes in Sophienville, Reed, wurde erschlagen. Ein anderer Einwohner der Stadt, der sich zur Wehr setzte, wurde erschossen. Mehrere Einwohner wurden schwer misshandelt.

Bur Revolution in England.

Agrarunruhen. Die Brandstiftungen auf den Herengütern, die während des letzten Jahres niemals ganz aufhörten, haben in letzter Zeit wiederum einen höchst epidemischen Charakter angenommen. Im Kreis Maloradange (Gouv. Creil) sind Hunderte von Gutsgütern eingeeignet. Die Gutsherren flüchten in panischer Furcht in die Städte. Im Kreis Solesmes (Gouv. L'Eschignon) fanden neulich Brandstiftungen statt: auf den Gütern der Fürstin Lieven, der Baroness v. Meyendorff, des Fürsten Kotschubin, im Kreis Sontop — beim Fürsten Wolligun usw.; im Kreis Gratroton — auf dem Gute der Gräfin Jusupoff, im Gouv. Woroneß haben die Brandstiftungen mit Macht wieder eingesetzt. Technisches wird aus dem Gouv. Samara und Kuzneß gemeldet.

Parteinachrichten.

Gemeindevorstände. In Pölig (Pommern) wurden bei der Stadterneuerungssitzung vom 5. Dezember zwei Sozialdemokraten gewählt. Es sind die ersten, die ins Stadtparlament eingekommen. Im G. B. L. sind die Sozialdemokraten dem Zentrum der Gegner unterlegen, die sich zum unterirdischen Kampfbündel vereinigt hatten, nachdem die Sozialdemokratie bei früheren Wahlen drei Vertreter ins Stadtparlament entsandt hatte.

Eine impotente Wahlrechtsdemonstration fand Sonntag in Chemnitz statt. Nach Schluß einer von unserer Partei veranstalteten Protestversammlung gegen die neue Wahlrechtsvorlage zogen Tausende von Personen durch die Straßen. Die Demonstration dauerte mehrere Stunden; alsdann wurden die Demonstranten von der Polizei gestreut.

Gewerkschaftliches.

Lohnbewegungen und Streiks. Ein großer Streik bröht in der erzgebirgischen Warenindustrie. Die Tausende von Arbeitern umfaßt, auszubringen. Bei vier großen Firmen in Gornsdorf reichen sämtliche Arbeiter die Handigung ein. Da die Fabrikanten Lohnveränderungen beabsichtigen, ist es wahrscheinlich, daß auch die Arbeiter in anderen Orten sich sofort barisch erklären. — In Elbing sind die Sozialdemokraten dem Zentrum der Gegner unterlegen, die sich zum unterirdischen Kampfbündel vereinigt hatten, nachdem die Sozialdemokratie bei früheren Wahlen drei Vertreter ins Stadtparlament entsandt hatte.

Ausland.

Russland. Aus der Petersburger Arbeiterbewegung. Die Streikbewegung in Petersburg ist während der letzten Wochen im Zunehmen begriffen, insbesondere in vielen Handwerksberufen — bei den Schuhmachern, Schneidern, Strumpfwirkern, Wädhern usw. Unbetriebslos sind auf den Metallfabriken Einföhrungen der Produktion statt, was vielerorts Massenentlassungen der Arbeiter im Gefolge hat. Auch auf den Textilfabriken finden Massenentlassungen statt, obwohl die Produktion in vollem Gange ist. Hier erklärt es sich dadurch, daß die Fabrikanten vielerorts neue Maschinen aufstellen und immer häufiger Kinder und Frauen zur Arbeit heranziehen.

In den Gewerkschaften macht sich in letzter Zeit eine Regilität bemerkbar. In den Filialen des Metallarbeiterverbandes mußten wegen enormer Zunahme der Arbeit besetzte Sekretäre angestellt werden. Eine Delegiertenversammlung der bedeutendsten Petersburger Gewerkschaften nahm dieser Lage Stellung zur Frage der systematischen Untersuchung der Arbeitsbedingungen in verschiedenen Gewerbebezügen, zu welchem Zweck eine beständige Enquete-Kommission gewählt wurde.

Indien. Der jüngste Eisenbahnerstreik hat gezeigt, daß auch die von englischen und amerikanischen Arbeitern so tief verachteten Hindus bereit sind, der kapitalistischen Ausbeutung Widerstand zu leisten, wenn sie von zielbewußten Arbeitern dazu angeleitet werden. In Südafrika, in Kanada, in Australien und zum Teil in den Nordweststaaten von Amerika sind die Hindus gleich den Chinesen, oder noch mehr als diese, der Schreden der weißen Arbeiter und werden wie die Pest gemieden. In Indien selbst sind sie der Ausbeutung schonungslos preisgegeben. Bei erbärmlichen Löhnen und langer Arbeitszeit mußten Hindus an der 2165 Meilen (englischen) langen ostindischen Eisenbahn tätig sein nicht nur als Frachtarbeiter, Streckenarbeiter und dergleichen, sondern auch als Betriebskräfte. Nur für die höheren Stellungen und als Maschinenführer waren Europäer angestellt. Diese legten zuerst die Arbeit nieder, da auch sie sehr schlecht bezahlt wurden. Dann folgten die eingeborenen Betriebsbeamten und zuletzt die Klasse der unteren Arbeiter. Die Eisenbahn mußte tagelang ihren Betrieb einstellen; dann kam ein magerer Vergleich zustande. Bei der chronischen Hungersnot

in Indien gatten die Streckenden einen Höheren Stand. Der Führer, ein Europäer, wurde von der Direktion entlassen, obgleich sie verlangte, daß gerade er wieder eingestellt werden müßte. Und als sie dennoch ohne ihn zur Arbeit zurückkehrte, verließen sie ihn nicht, sondern fanden Gatt für ihn und seine Familie. Es steht ein Organisations der Eisenbahnangelegenheiten in Indien, die Amalgamated Society of Railway Servants of India, die in den Streit vermittelnd eingriff und die Beendigung herbeiführte.

Stadterordneten-Sitzung.

Montag, den 9. Dezember, nachmittags 4 Uhr.

Vorleser: C. E. D. n. e. r.

Eingänge: Direktor Schöten von der städtischen Realsschule beantragt eine Entschädigung für Entlassung der früheren freien Dienstwohnung. Die Entschädigung von 1000 Mk., die er bisher erhielt, ist durchwegs unzulänglich, denn er habe unter dem Preise von 1650 Mk. für seine letzte Kammer seit Herbst 1904 keine passende Wohnung gefunden. Das Kollegium möge die Wünsche des Realisten wohlwollend prüfen, die Dienstentwöhnung von 1000 Mk. zu erhalten und fünftig die Entschädigung auf mindestens 1800 Mk. festsetzen. Die Eingänge an den Realisationsausgaben. — Eine Petition des vierten Kommunalen Vereins, betreffend Erwidung einer Bedürfnisanstalt am Parfaden, Verdringung der Volkshauskassette am Leipziger Platz, um eine gute Ansicht nach der Brönnebrücke zu ermöglichen und Aufhebung des Platzes in der Schützengasse, wird dem Realisationsausgaben. — Der Verein selbständiger Gärtner petitioniert um Befreiung der gärtnerisch bewirtschafteten Grundstücke von der geplanten Vermögenssteuer, da die selbständigen Gärtner unter der Konkurrenz von Viehhof und den unmittelbaren Städten schwer zu leben hätten. Die Petition wird dem Realisten für die Vermögenssteuer, Jungferntal, überwiegen. — Eine Druckereigekasse der Hamburger Zentral-Druckergesellschaft (Gesellschaft) wird auf zwei Monate zurückgelegt. — Ein Antrag der Stadtp. v. Blume und Genossen betreffend die Pflichten des Geschäftsführers des Realisten, soll nach Beendigung der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung beraten werden. — Der Antrag Thiele und Genossen, den in Stundenlohn stehenden städtischen Arbeitern die in der Woche fallenden Feiertage nach dem durchschnittlichen Tagesverdienst zu bezahlen, soll über 8 Tage beraten werden.

Die Rechnungen der Desinfektionsanstalt für 1905 (Nachbewilligung 22,56 Mk.) und der Stadtp. Schmidt-Sitzung (Sonderkass.) für 1905 (Nachbewilligung 47,63 Mk.) werden debattelos genehmigt.

Der Vermietung einer Wohnung im Grundstück Friederstraße 17 Zimmer, Badeeinrichtung und Küche nebst Zubehör — 1000 Mk.) und eines Ladens im Grundstück Ulrichstr. 8 — 2000 Mk.) wird beschlüssen.

Der Aufhebung der für die Ost- und Nordseite der Leipziger Straße zwischen Kröllwitzer Brücke und Lettinstraße vorgesehenen Vorgärten wird zugestimmt.

Genehmigt wird der Landwerb von den Grundstücken Nikolaiter 1 und Kleinmiedern 5 im Enteignungsverfahren. Desgleichen dem Landwerb von Grundstück Ratkaustraße 6, wenn der Eigentümer, der 200 Mk. pro Quadratmeter fordert, nicht mit 100 Mk. zufrieden ist.

Für das Gut Guntzig werden 1940 Mk. verlangt zur Herstellung einer Pumpe, einer Wasserleitung nach dem Stalle, mehrerer Türen und Fenster, sowie des Gemüchshauses. So weit der frühere Pächter Rohmert verpflichtet ist, soll er zur Erhaltung der Stellen herangezogen werden.

Die Interpellation über das Viehhofarbeiter-Gesetz wird erst im nächsten Rat beraten und über acht Tage beantwortet werden.

Stadtp. Thiele erinnert daran, daß über acht Tage auch der Verwaltungsbericht des Magistrats fällig ist. Voransichtlich werde der Bericht aber auch da noch nicht fertig sein, denn er sei einem nicht leitungsfähigen Drucker übergeben worden.

Der erste Bürgermeister entgegnete, nach dem Gesetz sei der Bericht erst vor dem Haushalt, also vor Januar, vorzulegen. Ferner Drucker habe die günstigen Bedingungen gestellt und es sei doch auch angebracht, daß der Magistrat auch keine Drucker beschuldigt.

In der öffentlichen Sitzung wurden Eingwendungen gegen die endgültige Anstellung des Polizisten S. Weisenberger nicht erhoben. Schluß 1/6 Uhr.

Aus den Gemeinden.

Schöten. Stadterordnetenversammlung vom 25. Nov. Zunächst wurde vom Sanitätskommissionsprotokoll und von der Festsetzung des zum Magistratskollektor gewählten Herrn Just Kenntnis genommen. Nachdem die Mandatsübertragung der Stadterordneten an den Magistrat durch den Vorsitzenden Schöten gut bekannt, daß der Magistrat die von Herrn Krohne angeführten Gründe als gerecht anerkennt. Ein Kommissionsmitglied, welche Herrn Krohne bewegen sollte, sein Mandat wieder anzunehmen, scheint demnach erfolglos gewesen zu sein. Es wurde beschließen, eine Anstellung der städtischen Zeitung zwischen der Stadt und Bahnhofsstraße vorzunehmen. Die Kosten hierfür in Höhe von 281,80 Mark wurden bewilligt. Die Stadterordneten protestierten gegen ein Schreiben der Bahndirektion, in welchem angekündigt wird, die Heberhebung des Peroniennummers am hiesigen Bahnhof, wegen Gebmangels, erst 1906 auszuführen. Dieser Vorbehalt der Bahndirektion mit allen ihm zuzurechnenden Nebenwirkungen gegen eine von Seiten der Eisenbahndirektion geplanten Festlegung des Bahnhofs-

ganges im Güter- und Transportverkehr. Die Bahndirektion wird die Eisenbahndirektion und der Regierung teilgenommen haben, führte zu keiner Verständigung. Ausdrücklich bezieht sich die Eisenbahndirektion mit dem Projekt, an der Bahnhofsstraße entlang eine Straße anzulegen und den Bahnhofsverkehr weiter hinauszulegen, was für die Interessenten von Vorteil wäre. Sollte dieses Projekt zur Durchführung gelangen, so erklärte der Magistrat, werde er die Kosten zu dem fraglichen Straßenbau nicht bewilligen. Der Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Entscheidung der Wasserlieferung unserer Stadt. Von der geologischen Landesanstalt ist das Schöten-Gebäude untersucht worden. Das Resultat ist nicht allzu günstig zu nennen. Nach dem Ergebnis scheint es ausgeschlossen, ein Wasserwerk an der hiesigen Stellen, welche circa 40 Meter höher liegen, als die Elster, zu errichten, da voraussichtlich Wasserleitungsarbeiten eintreten würde. Das Resultat der Stadt, an diesen Stellen Wasserleitungen zu machen, ist wegen der hohen Kosten, zu groß. Ein weiteres Grundstück gibt es nicht, die Wasserleitung an die Elster vorzunehmen und zur Wasserlieferung das Grundstück der Elster zu benutzen. Die Wasserleitung würden höchsten 6-8 Meter beanspruchen. Der Magistrat fordert, dem letzten Projekt prinzipiell und definitiv die Zustimmung zu geben, um so schnell wie möglich mit der Ausführung beginnen zu können. Der Realist erklärte, daß die Wasserleitung prinzipiell und nicht definitiv zugestimmt. Würde die Zustimmung definitiv gegeben, so könnte der Fall eintreten, daß Schöten ein ungewohnt teures Wasserwerk bekommen könnte. Die Abstimmung ergab jedoch die Annahme der Magistratsvorlage gegen zwei Stimmen. (27. 11.)

Salzschmelze. In der Gemeindevorstellung am 4. Dezember wurde die Wahlrechtsfrage nochmals verhandelt. Beschlossen wurde, den P. Schöten zu erlauben, besser für seine Familie zu sorgen, andernfalls das Gesetz zur Anwendung gelangt. Der Bau eines neuen Gemeindevorstandes beschloß. Den Bäckern bei der Viehhofabteilung wurden zwei Mark Entschädigung bewilligt. (7. 12.) F. Sch.

Aus dem Reiche.

Mannheim. Auch ein Hausfriedensbruch. Sieben Arbeiter, die mangels Obdach in den kalten Novembernächten in einer der Wirtshäuser in Mannheim geblieben, Schöne nachricht, wurden vom Mannheimer Schöffengericht, das darin „Hausfriedensbruch“ erkannte, zu Gefängnisstrafen (nicht Haft) von 6-7 Tagen verurteilt. Es mußte diese Strafe indes als verhältnismäßig gering angesehen werden, da die Arbeiter in Unterdrückung waren. In der Untersuchung wurde wegen Obdachlosigkeit Es wäre zum Schaden, wenn die Geschichte nicht von so erschütternder Tragik wäre!

Geiselberg. Ein nobler Rusenjohn präsentierte sich dieser Tage dem Schöffengericht in dem Studenten Kiel, der als Zeuge gegen ein armes Mädchen auftrat, das er selbst in ein nächtliches Wirtshaus in einem geistlichen Hause nicht angeheiratet hatte. Das Mädchen wurde freigesprochen, und das Gericht legte dem Patron die Kosten des Verfahrens auf. Offenlich ist das nicht die einzige Signe.

Abrechnung des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis.

Monat November 1907.

Einnahme:

Bekand	611,50 Mk.
Für Parteiverträge eingez.	11,30 „ S.
Für Kalender eingez.	88,82 „ S.
2098 Beiträge à 25 Pfg.	748,25 „
548 Beiträge à 30 Pfg.	164,40 „
74 Neuaufnahmen à 15 Pfg.	11,10 „
Eintrittsgeld bei Versammlungen	158,90 „
3 Ertragsüberschüsse à 10 Pfg.	— 30 „
Summa	1794,67 Mk.

Ausgabe:

Für Stadterordnet.-Wahllogation	421,90 Mk.
Druckkosten	501 „
Interate	33,10 „
Einsammeln der Beiträge	49,25 „
Entschädigung f. Bahnfahrten	13,30 „
Delegation und Jahrgeld zum Breitenstag	42 „
Reinigung des Bureau	29,70 „
Entschädigung d. Sitzungen	158,30 „
Kassiererkosten	29,75 „
Unterhaltungen	6 „
Portis	6,15 „
Wahlkreisprozeß	181,43 „
Summa	1475,58 „

Einnahme 1794,67 Mk.

Ausgabe 1475,58 Mk.

Bekand 552,29 Mk.

Residuum und für richtig befunden:

Halle a. S., den 6. Dezember 1907.

A. Jähnia, R. Hanke, W. Schneider.

Verantwortlicher Redakteur: Walter Leopold in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Wo kauft man am besten?

Im Weihnachts-Ausverkauf

der Firma **EL. L. KAHN**, Leipzig, Leipzigerstr. 87, Ecke Brauhausstr.

Der beste Beweis hierfür ist täglich der grosse Andrang von Käufern!

Wir bitten deshalb möglichst die Vormittagsstunden zu Ihren Einkäufen zu benutzen.

In der Abteilung **Spielwaren** finden Sie in diesem Jahre eine solche Auswahl und so billige Preise, dass Sie darüber staunen werden.

Besonders empfehlenswerte **Weihnachts-Geschenke:**

Weihnachts-Kleider 210 an. **Hauschürzen** von 45 Pf. an. **Damenhemden, Beinkleider u. Nachjacken** v. 90 Pf. an.
à 6 Meter von 2 an. **Tändelschürzen** von 18 Pf. an. **Damen-Korsetts** von 68 Pf. an.

Damen-Schirme von 1 95 an. **Handarbeiten:** **Tuch-Unterröcke** von 1 75 an. **Pelz-Boas** von 92 Pf. an.
Herren-Schirme von 2 an. **Ueberhandtücher, Bürstentaschen, Bettaschen, Tablettdecken usw.,** vorgezeichnet und gestickt in jeder Preislage. **Barchent-Unterröcke** von 90 Pf. an. **Bettbezüge** mit 2 Kissen von 3 50 an.



A. Schäfer, Uhrmacher,

92 untere Leipzigerstr. 92.

Herren-Uhren in Nickel 5-13 Mk.
 in Silber 10-80 Mk.
 in Gold 50-300 Mk.
Damen-Uhren in Gold und Silber 9-120 Mk.
Herren-Ketten in Nickel 0,25-3 Mk.
 vergoldet 1,25-3 Mk.
 in elektr. platt. 3-4,50 Mk.
 in Goldschläg 2,80-11 Mk.
 in Goldcharn. 7-15 Mk.
 in 14-kar. Gold a. Silber 13-25 Mk.
 in 14-kar. Charner 20-35 Mk.
 massiv 8- und 14-kar.
Ohrhinge von 0,90-17 Mk.
Ringe von 1,50-75 Mk.
Broschen von 0,45-30 Mk.
 Colliers, Medaillons, Anhänger etc., reizende Neuheiten.

Damen-Ketten, neue Muster, in Talmi 2-4 Mk.
 in elektr. platt. 3-9 Mk.
 in Goldschläg 7-14 Mk.
 in Goldcharn. 8-16 Mk.
 massiv 8- und 14-kar.
Trauringe in Goldschläg a Stück 1 Mk.
 in Charn. a Stück 2 Mk.
 in 14-kar. Charn. a Stück 3 Mk.
 in 8 Kar. 6 mm 6 Mk.
 in 8 Kar. 7 mm a Stück 7,50 Mk.
 in 8 Kar. 8 mm a Stück 9 Mk.
 in 8 Kar. 6 mm a Stück 12 Mk.
 in 14 Kar. 7 mm a Stück 13,50 Mk.
 in 14 Kar. 8 mm a Stück 15 Mk.
 in 14 Kar. 7 mm a Stück 20 Mk., extrastark
 in 18 Kar., 750 gest., a Stück 25 Mk.
 in Feingold, 1000 gest., a Stück 30 Mk.



Rabattmarken.

Nicht streng moderne Gegenstände verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Rabattmarken.

Sozialdem. Verein für Halle u. d. Saalkr.

Donnerstag den 12. Dezember abends 8 1/2 Uhr im Volkspark

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung vom Preussentag. Referent: Gen. A. Thiels.
2. Die Ausbeutung des Volkes durch die Bodenrente.
3. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden ersucht, in Anbetracht der Tagesordnung zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Allgemeiner Konsumverein Halle a. S.

E. G. m. b. H.

Neu! **Kala-** Neu!
Kern-Seife im Karton à 25 Pf.
 ist das bevorzugte Waschmittel jeder Hausfrau!

Ferner wird als besonders preiswert und vorteilhaft empfohlen:

Salmiak-Terpentin-Seifepulver

(Marke „Platte“)

in 1/2 Pfd. - Paketen à 20 Pfennig.

Zu haben in allen Filialen!

Dresdner Felsenkeller-Biere

behaupten ihren seit über einem halben Jahrhundert erworbenen

guten Ruf!

Spazierstöcke.

Franz Rickelt,

Schirm-Fabrik.

Nur eigenes Fabrikat.
 Auswahl im modernsten
 Geschmack.
 Preise ohne Konkurrenz.
 Kleinschmieden 2.

Rosinen!!

hochfeine Ware 1 Pfd. 35 Pf.

sowie sämtliche **Backwaren**
 zu den billigsten Preisen empfiehlt

A. Trautwein,

Gr. Ulrichstrasse 31.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Baum-Konfekt

Pfund 1 Mark.

Nur ausschmeckend. Baumchanga.

Johns. Wilhelms Konditorei.

Leipzigerstrasse 59.

Feinste Zitronen und Apfelsinen

für Wiederverkäufer billigst bei

Bernh. Barth.

Nach getaner Arbeit ist gut Ruhen



in dem als Stuhl, Armstuhl und Ruhebett verwendbaren mehrfach verstellbaren **Klappstuhl „Solid“**.

Preise je nach Bezugsstoff 14.-, 17.-, 18.50, 25.50, 30.-

Klappstuhl „Durabel“ 8 u. 11 Mk. Triumphstühle v. 2.40 an.

C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.

5 Prozent Rabatt in Marken des Rabatt-Spar-Vereins.

Gebr. Kroppenstädt,

Gr. Märkerstrasse 4,

Liefere für die Arbeiter-

Rundschicht

gute solide Möbel:

- 1 ff. gemalt. Söhrant 39.- 27.
- 1 ff. Vertikal 45.-
- 1 Waschtisch 14.-
- 4 Stühle 16.-
- 1 Spiegel im Söhrant 36.-
- 1 Sündenigant 28.-
- 1 Sündenigant 9.50
- 2 Sündenigale 6.50
- 2 Vertikale 28.-

unter Garantie für Haltbarkeit.

Jagdwesten, Strümpfe

Normal-Unterzeuge,

Kniwärmern, Handschuhe,

Tücher,

Wolle in jeder Preislage

empfiehlt in bekannter Güte

Anna Seeliger,

born N. Neberhausen,

Moritzwinger 3.

H. Böhlerts Rossschlächtere

Glauchauerstrasse 75

dicht an der Glauchaer Kirche

empfiehlt diese Woche in bekannter

Güte:

frische Fleisch- und Wurst-

waren.

Tüchtige

Kupferschmiede u. Rohrleger

für die Montage der Wasserleitung

bei Gr. Rahna (Station Franz-

leben) sofort gesucht.

Die Montageleitung: R. Knauf.

Schaukelpferde,

sowie allerlei Fülltiere als

Pferdchen, Ziegen,

Ochsen, Hunde,

verschiedene Gespanne als:

Roll-, Post- u. Sandwagen, Menagerien,

Narren und Fleischwagen

— in solider Ausführung zu billigen Preisen. —

Paul Göldner, Sattlerei,

Leipzigerstrasse 67.



Mütter, gebt Euren Kindern Lebertran-Emulsion.

Bestes Kräftigungs- und Nahrungsmittel für schwächliche Kinder. Flasche à 1 u. 2 Mk. Zu haben **Max Rädler, nur Rauschstr. 2,** bei **Max Rädler, Ecke Sternstrasse.**

Bitte genau auf Firma zu achten!

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten teile ich

erzählen mit, daß ich am heutigen Tage das

Restaur. Zum Südviertel,

Pfännerhöhe 25, eröffnet habe.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichnet

Geschäftsführer **Karl Walter u. Frau.**

Zurückgekehrt vom Grade

unterer ist früh im Alter von

sieben Jahren von uns ge-

schiedenen **Lodger Martha** sagen

wir allen Freunden und Be-

kannten für die großen Blumen-

spenden, Herrn Dr. Haupt für

seine reiflichen Bemühungen,

unser Martha am Leben zu er-

halten, den Trägern, welche sie

zur Ruhefährte geleiteten, den

Schulfreundinnen für den schönen

Franz und Herrn Pastor Preis

für ihre Worte unigen im letzten

Dank. — Ein Ruhefant, liebe

Martha, ruhen wir dir nach.

Teuchern, d. 9. Dezbr. 1906.

Die trauernden Eltern

Albin Preusse u. Frau nebst

Kindern und Grossmutter.

Räumfuhren nimmt an

R. Wehmann, Bernhardtstr. 9.

Todes-Anzeige.

Am Sonnabend, den 7. Dezember verstarb unser langjähriges Mitglied, der Restaurateur

Louis Müller.

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Weissenfels, den 9. Dezember 1907.

Sozialdemokrat. Verein. Zentralverband der Schuhmacher.

Arbeiter - Gesangsverein „Hoffnung“. Turnverein „Fichte“.

Arbeiter-Radfahrerverein „Solidarität“.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Naumburger-

strasse 80, aus statt. Zusammenkunft 1/2 Uhr im Restaurant „Stadt Naumburg“.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 289.

Jahrg. a. 3., Mittwoch den 11. Dezember 1907.

18. Jahrg.

Halle und Saalkreis.

Salle a. S., 10. Dezember.

Aus dem Stadtbauratsamt.

Wiederum eine Sitzung ohne Tagesordnung. Die neun zur Verhandlung gelangenden Gegenstände waren ohne Debatte in einer halben Stunde erledigt; nur die außerhalb der Tagesordnung geforderte Bewilligung von 1940 Mark für bauliche Verschönerung auf dem Stadtplatz Gierich gab Anlaß zu einigen Bemerkungen des Stadtd. Neß über unzureichendes Verhalten des jetzigen Bäcklers gegenüber dem Stadtblödenern.

Ueber acht Tage wird die Sitzung nicht so mager ausfallen. Zunächst steht dann die Beschäftigung über die Gültigkeit der angekauften Stadtbauratsmandate, mit der sich diesen Freitag der Rechts- und Verfügungsausschuß zu beschäftigen hat, auf der Tagesordnung. Dann wird eine gestern eingelegte Interpellation über das Viechsteinere Gaswerk — das alte Schmergenkind — beantwortet werden. Drittens gelangt ein gestern von den sozialdemokratischen Stadtbauratsmitgliedern gestellter Antrag zur Verhandlung, nach welchem den in Stundenlohn tätigen städtischen Arbeitern für die auf Wochen- tage fallenden Feiertage eine Entschädigung gewährt werden soll in Höhe des durchschnittlichen Tagesverdienstes. Da in mehreren hiesigen Werkstätten Wochenlöhne gezahlt werden, bei denen ein Gegenmittel zur Erhebung der Löhne hinsichtlich der Gewerkschaften besteht, ist es nunmehr, wenn auch anders, hiesige Arbeiter davon auszufürchten. Man wird sehen, wie sich die Mehrheit in ihrer christlichen Weisheitsstimmung zu dem Antrage stellt.

Wo bleiben die Kommunalverwaltungen?

Wiederholt ist schon darauf hingewiesen worden, daß der heurige Winter voraussichtlich wieder eine erhebliche Arbeitslosigkeit bringen wird. Mit ihren Folgeerscheinungen wird sie namentlich größere Städte und Industriezentren um so stärker treffen, da die hohen Warenpreise den Lebensunterhalt sehr verteuern. Es hat sich nun während des letzten gewerkschaftlichen Niederganges gezeigt, daß die Kommunalverwaltungen von dem Zerbrechen einer größeren Arbeitslosigkeit völlig überfordert werden. Als damals in den Stadtbauratsverhandlungen die Interpellationen über die Notlage eines Teils der arbeitenden Bevölkerung verhandelt wurden, da konnte man weder den Umfang der Arbeitslosigkeit noch deren die Gegenmittel zur Erhebung der Löhne hinsichtlich der Gewerkschaften vorerörtert. In verschiedenen Städten verfuhr man damals, die Bewegung der Arbeitslosigkeit durch periodische Fählungen zu ermitteln, auch wurde bei der Vergütung öffentlicher Arbeiten, namentlich bei der Janggriffnahme von Bauten, auf die Befämpfung der Arbeitslosigkeit Rücksicht genommen.

Man konnte wirklich hoffen, daß sich aus den ersten Berufen eine Lösung und Genesung herausbilden würde, wonach bei der Verteilung der öffentlichen Arbeiten auf die verschiedenen Jahreszeiten die jeweilige Lage des Arbeitsmarktes als bestimmender Faktor mit berücksichtigt würde. Aber es kam anders. Sobald die Arbeitslosigkeit nach den Jahren der Krise wieder auf das normale Maß zurückgegangen war, schielten auch die periodischen örtlichen Aufnahmen über die Bewegung der Arbeitslosigkeit wieder ein, disponierte man bei der Janggriffnahme öffentlichen Arbeiten, genau so wie früher. Dadurch kommt es nunmehr, daß man innerhalb der meisten Kommunalverwaltungen dem diesmaligen Anfeigen der Arbeitslosenwelle genau so unvorberichtet gegenübersteht wie im Jahre 1900.

Dies ist nicht nur aus sozialen Rücksichten zu bedauern, sondern vornehmlich auch vom finanziellen Interesse der Gemeinden aus. Denn steigt die Arbeitslosigkeit ohne jede Gegenmaßregel, so werden in entsprechendem Grade die Interferenzen aus der Gemeindekasse wachsen; der Etat der Armenkassen wird beträchtlich belastet. Die Interferenzen werden ohne jede Gegenleistung hinzugegeben und sind auch für die Empfänger in der Form der Armenunterstützung feineswegs erwünscht. Disponiert man dagegen unter Berücksichtigung der Gestaltung des örtlichen und allgemeinen Arbeitsmarktes die Vergütung öffentlicher Arbeiten, so kann man für einen Winter mit steigender Arbeitslosigkeit einen recht ansehnlichen Teil dieser Arbeiten in den Wintermonaten ausführen lassen, zieht es an Lohn für eine Leistung, was man sonst an Interferenzen zahlen müßte. Man kann einwenden, daß diese Winterarbeiten, wenn sie zur Beseitigung einer Notlage ausgeführt werden, unter Umständen teurer zu stehen kommen als sonst. Das kann ohne weiteres zugegeben werden, aber immerhin bleibt es vorzuziehen, die Arbeiten etwas teurer auszuführen als bares Geld ohne Gegenleistung hinzugeben. Es ist auch richtig, daß trotz solcher Notstandsarbeiten die Armenkassen in Jahren großer Arbeitslosigkeit noch immer eine höhere Belastung erfahren wird als in anderen Jahren. Nichtsdestoweniger ist vom finanziellen und politischen Gesichtspunkt aus für jede Kommunalverwaltung die hier vorgeschlagene Art, die öffentlichen Arbeiten unter Berücksichtigung der jeweiligen Lage des Arbeitsmarktes auf die verschiedenen Jahreszeiten zu verteilen, die vorteilhafteste.

Freilich, um nach dieser Methode verfahren zu können, müssen die Kommunalverwaltungen bei ihren Dispositionen ständig und ohne Unterbrechung auf die Lage des örtlichen Arbeitsmarktes die nötige Rücksicht nehmen. Dazu ist aber die genaue Kenntnis über den jeweiligen Stand der Arbeitslosigkeit nötig. In den Jahren des Aufschwungs sind die wenigen Versuche von Kommunalverwaltungen, sich dauernd über die Arbeitslosigkeit auf dem Laufenden zu erhalten, verkommen, so daß heute von neuem angefangen werden muß. Möge man diesmal wenigstens nicht wieder so lange warten, bis die Not am höchsten ist, und dann jede Kontrolle über den Umfang der Arbeitslosigkeit periodisch aufheben, damit bei allen Notstandsdebatten eine anerkannte Basis über den Umfang der Arbeitslosigkeit gegeben ist. Nur bei einer solchen Grundlage aus dem Auge, die Fragen über den in weitem Umfang, sowie durch welche Mittel eine Kommune zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit eingegriffen hat, fruchtbringend zu erörtern und zweckdienlich zu beantworten.

Eine Flucht in die Öffentlichkeit.

Ein unter dem Titel Hejagad auf Menschen vor Jahren erschienene Brochüre, die sich mit der Behandlung Geschlechtskrankheiten in den Zentren beschäftigt, erinnert ein Gedächtnis, das sich im Laufe der vorigen Woche hier abspielte und in der Presse, sowie von Ärzten und Juristen viel besprochen wird. Die Frau eines früher hier tätig gewesenen Amtsgerichtsrats B. kündigte zum 28. November, wie wir seinerzeit im Volksblatt

mitteilten, unter dem Pseudonym „Anna Stuart“ einen Vortrag über den Zerweg der ärztlichen medizinischen Behandlung bei der Zeitkrankheit Neurasthenie und Neurotizität an. Dabei wollte die Frau, die behauptet, durch einen hiesigen Neurologen 50 Tage grundlos in der hiesigen Anstalt untergebracht worden zu sein, ihre persönlichen Erfahrungen als angelegte Gesellschaft öffentlich mitteilen. Daß die Unterbrechung der Versammlung mit den hohen Eintrittspreisen unserem Gesandnis nicht entsprach, haben wir seinerzeit mitgeteilt. Frau Stuart scheint etwas schwärmerisch-phantastisch-religiös veranlagt zu sein, macht aber den Eindruck einer normalen Person, die durch erlittenen Unrecht zur Reue geistig getrieben ist. Mehrere Leipziger Ärzte haben aber ihre geistige Intuitivität bestätigt. Der genannte Vortrag wurde zunächst polizeilich verboten, schließlich aber erlaubt, nachdem der Oberpolizeipolizei, wie die Frau in der Versammlung angab, ihr in einer Unterbrechung gesagt hätte: „Was wahr ist, dürfen Sie schon sagen.“ Zu dem Vortrage, in dem die glänzende Rednerin schwere Anschuldigungen gegen die Behandlung der Patienten in der Heilanstalt erhob, waren mit den Damen und Herren der beiden „Gesellschaft“ auch mehrere Ärzte erschienen. Während nun die Dame unter dem Beifall des Publikums ihren Hergen Luft machte, erhob sich ein Neurologe und sprach folgende Worte: „Wo ist hier die Polizei?“ Dem Störer rief man darauf das Wort „Unverschämtheit“. Der Arzt wollte es sogar dahin bringen, die Rednerin durch einen Majoritätsbeschluss an der Fortsetzung ihrer Ausführungen zu hindern. Er darf aber froh sein, daß er nicht zum Lokal hinausgewiesen worden ist. Die Versammlung ging glänzend zu Ende.

Nach jeder Versammlung hat nun der Arzt versucht, die Ausführungen der Frau Stuart in mehreren Einfindungen zu entkräften. Und nicht bloß das. Der Herr schreit nach Polizei und Staatsanwalt und verlangt den Verbot solcher „gemeingefährlicher“ Vorträge, die Mitbräuer gegen fürsorgliche Staats-Einrichtungen erregen. Andere Teilnehmer der Versammlung hielten sich aber in Zettlungs-Einfindungen auf die Seite der Frau Stuart und erklärten, man sollte lieber gegen das Mißtrauen des Arztes in der Versammlung die Polizei rufen. Die Rednerin habe in ihrem Vortrage die Schilderung der Zustände in der Heilanstalt nicht übertrieben und der Arzt sollte lieber zur Beseitigung der Lebensläufe nach der Polizei rufen. Die verfolgte Frau entgegnete schließlich öffentlich, daß der Arzt mit seinem Ruf nach Polizei und Gericht, der Klinik ihrer keinen Gefallen tue; sie als Frau eines Juristen wisse schon, was sie zu tun habe. Öffentlich ist das angelegte Verfahren keine leere Drohung und sie würde sich freuen, an Gerichtsstelle den Wahrheitsbeweis für ihre Behauptungen erbringen zu dürfen. Dem Eriten Staatsanwalt habe sie die Sache bereits unterbreitet. Nach Meldungen der bürgerlichen Blätter hat der Kurator der hiesigen Universität gegen Frau Stuart Strafverfolgung wegen Verleumdung und Behauptung unwahrer Tatsachen bei der Staatsanwaltschaft gestellt. Wie nun diese Behörden die Sache, die im öffentlichen Interesse unbedingt zur Klärung bedarf, anstellen wird, darauf darf man gespannt sein.

Und doch war's alle!

Der neue Konsumverein, der vor mehreren Jahren gegründet wurde, um dem Allgemeinen Konsumverein Abbruch zu tun, hat nun doch den Bankrott anmelden müssen. Als wir das vor zwei Wochen voraussagten, gab sich der Gen.-Anz. dazu her, den der Lage zeihen zu wollen und bei den Mitgliedern und deren Frauen tüchtigere Hoffnungen zu wecken. Die Abschlußbilanz ist eine geradezu verwerflich traurige. In der Generalversammlung am Sonntag mußte die Verwaltung zugeben, daß sie bisher noch keine Maßnahmen vorgenommen hat, um möglichst hohe Dividenden bezahlen zu können. Das würde direkt strafbar gewesen sein und außerdem gewisslos gegenüber den Mitgliedern. Die Vermögenssituation läßt mit nur 19 007 M. ab, worunter sich auch noch 4000 Mark für Inventar und 10 236 Mark an Warenbestand befinden. Der Vorstand hat glücklicherweise einen „Leberküch“ von 18 Mark ausgetrennt. Die Forderungen der Lieferanten betragen 800 Mark mehr als der gesamte Warenbestand. Es bedarf nicht nur die zu hoch im Werte eingekauft worden ist, wird sich finden. Im letzten Jahre haben die Haushalte 1300 Mark mehr betragen als der ganze Gewinn, und da keine Abschreibungen vorgenommen worden sind, ist das Defizit noch größer. Man rechnet denn auch schon mit den 2400 Mark, die von den Mitgliedern noch auf die Anteile zu zahlen sind und die von den schwer Gefährdeten nun eingefordert werden müssen. Doch damit ist das zu erwartende Defizit bei weitem noch nicht zu decken. Die Mitglieder werden voranschrittlich in der vollen Höhe der gestellten Haftbarkeit herangezogen werden müssen.

In der Versammlung wurden die befristeten Verordnungen und Anträge gegen die Herren Stahlmann und seine Freunde laut, die den Verein an der Nase herumgeführt hätten, und an kräftigen Schimpfworten fehlte es nicht. Die Forderung der ganzen Verwaltung wurde beschloffen und eine neue Verwaltung gewählt. Am die Verwaltung eines der Neugewählten lebten aber alle die Übernahme der Posten ab, damit die alte Verwaltung die eingehobene Summe auch selbst ausstößt. Schließlich wurde die Anmeldung des gerichtlichen Kuraturs gefordert.

So hat der Verein nicht durch die Übermacht feindlicher Gewalt ein klägliches Ende genommen, was am Ende auch einer gutgeleiteten Genossenschaft passieren kann, sondern der neue Konsumverein ist zugrunde gegangen an der Unfähigkeit und Unaufrichtigkeit seiner Gründer. Vielmehr als gegen den nunmehr verkrachteten neuen Konsumverein haben die Feinde der Arbeitergenossenschaften ihre Waffen gegen den Allgemeinen Konsumverein geschwungen. Doch dieser steht trotz aller ihm gescheiterten bereiteten Schwierigkeiten heute noch fester und gesicherter da als vor Jahren, und jedes Mitglied darf das volle Vertrauen zur Verwaltung haben, daß sie sich ihrer Verantwortung bewußt ist.

Mögen aber auch alle Arbeiter und Arbeiterinnen erkennen, wie notwendig in dieser Zeit allgemeiner Verunsicherung der genossenschaftliche Zusammenhalt ist. Durch Bestimmungen darf sich niemand abhalten lassen, fest zur Sache zu halten. Durch Konsumvereine kann die soziale Frage nicht gelöst werden; aber die genossenschaftliche Selbsthilfe der Arbeiter ist trotzdem eine wertvolle Schwärze im proletarischen Befreiungskampfe.

Der Klapperfisch als Netter.

Eine hübsche Anklage hatte man einem hiesigen Familienvater zurecht gemacht, der gestern vor dem Schöffengericht beschuldigt wurde, seine Wohnung zum 1. Oktober nicht geräumt zu haben, damit der neue Mieter einziehen konnte. Der Angeklagte gab zu, am 1. Oktober die Wohnung nicht verlassen zu haben, er sei aber dazu gar nicht in der Lage gewesen, da am 28. September, also zwei Tage vor dem Uebergabe, der Klapperfisch bei ihm eingezogen sei. Allerdings habe er dem neuen Mieter den größten Teil der Wohnung eingeräumt, und zwar schon vor dem 1. Oktober; seine Frau, die infolge der Kuflegung eine sehr schwere Entbindung durchgemacht habe, hätte er unter keinen Umständen am 1. Oktober aus der Wohnung fortjagen können. Erst komme die Erhaltung der Gesundheit und des Lebens seiner Frau und dann die Einhaltung des Umzugstermins. Die Polizei hatte für die Ueberbreitung drei Mark verlangt. Der Ankläger meinte wieder einmal, die Sache liege „milde“ und wollte sich mit einem Reichsmark Strafe begnügen; das Gericht sprach dem Mann aber frei, da er in einem Hofstande gebandelt habe. — Ist die weise Polizei auf dem Klapperfischgebiet so unerfahren, daß sie nicht weiß, welche Gefahren der Frau nach zwei-tägiger Entbindung bevorstehen?

Ausstellung von Jugendbüchern und Bilder-Wandbänden.

Die lamphaugen Jugendbücher und Bilderbücher, die alljährlich auf den Weihnachtsmarkt gemessen und besonders in den Warenhäusern vertrieben werden, sind zum großen Teile literarisch und künstlerisch wertlos, oder im „Patriotismus“ und frömmelst getauchte Lendeliteratur. Kein denkbarer Arbeiter, der die hohe Bedeutung der Jugendliteratur für Kindergeist und Kindergeist erkennt hat, darf für solche ohne Nachwerke aus nur einen Fennig ausgeben. Der Zentralbildungsausschuß unserer Partei hat daher eine Sammlung empfehlenswerter Jugendbücher für alle Altersklassen und zu den verschiedensten Preisen zusammengestellt, die der Arbeiterschaft für ihre Kinder wirklich wertvolle Bücher nachweist. Das Verzeichnis wird in den nächsten Tagen im Volksblatt abgedruckt werden.

Um aber der Arbeiterschaft schon vorher ein Urteil über die empfohlenen Jugendbücher und Bilderbücher zu ermöglichen, veranstaltet der hiesige Bildungsausschuß eine Ausstellung von Sonntag, den 15. bis einschließlich Sonntag, den 22. Dezember in einem großen Zimmer des Volksparzells, das im zweiten Etage neben dem letzten Gallerie-Eingange gelegen ist. Der Bildungsausschuß ladet alle Genossen, Männer und Frauen, zur unentgeltlichen Besichtigung und Prüfung dieses Bücherkastens ein; in jeder wird hier leicht das für seine Weibschicksale passende Buch finden. Besichtigungen werden von Beiratsmitgliedern des Bildungsausschusses in der Ausstellung selbst entgegenkommen und durch die Volksbildungsbücherei bedingt. Die Ausstellung ist an den beiden Sonntagen in den nächsten Tagen über, an den Wochentagen von 6-8 Uhr abends geöffnet.

Mit der Ausstellung von Jugendbüchern wird verbunden sein eine

Ausstellung künstlerischer Wandbilde.

Diese Ausstellung soll den Zweck haben, mehr Kunst auch in das Arbeiterleben zu tragen. Die Aufgabe steht ja leider fest, daß der schmale Geldbeutel der Arbeiterfamilie zwingt, häuslicherisch bei der Anschaffung von Zimmerbildern umzugehen; und daher kommt es zumeist, daß wir in den Arbeiterwohnungen meistens so gefadendlos und wertlos, ja geradezu widerwärtigen Bildermarkt finden. Hier helfend einzugreifen, hat sich der Bildungsausschuß entschlossen und zwar durch die Ausstellung künstlerischer Wandbilde. Diese Ausstellung ist eine größere Anzahl von Wandbildern der besten Maler umfassen, vor allen Dingen aus der Sammlung des Tierbundes, mit und ohne Rahmen, zu außerordentlich billigen Preisen. Auch für diese Bilder werden in der Ausstellung Beteiligungen angenommen.

Offenlich finden die beiden Ausstellungen bei den fortgeschrittenen Arbeitern und deren Frauen liebevolles Verständnis und regen Zutpruch.

Der Sozialdemokratische Verein

hält diesen Donnerstag im Volkspark seine Mitgliederversammlung ab. Außer einem kurzen Bericht über den Preußentag wird die Aussetzung des Volkes durch die Vordenker in einem vom Genossen Ad. H. i. e. zu erhaltenden Referate beleuchtet und dabei die Vertzwanzungsliefer sowie die Vertzwanzung der Grundstücke nach dem gemeinen Werte erörtert werden.

Der rechte Fuß abgefahren. Zu der Notiz in Nr. 270 unseres Blattes wird uns zur Mitteilung folgendes mitgeteilt: Die Mitarbeiter des Verunglückten haben mit den ihnen zur Verfügung liegenden Mitteln sofort helfend eingegriffen. Die in Frage kommende Polomotorik wurde sofort vom Zuge losgelassen und fuhr zum Verunglückten. Mit zwei Wagnern und einer Tragbare führte man zur Unglücksstelle zurück und versah den Verletzten ordnungsgemäß. Mitteilern hier auch der herbeigeeignete Krankenwagen erschienen. Nach diesen Mitteilungen scheint alles so fort alles zur Beseitigung gegeben zu sein. Injere erste Mitteilung entsprach demnach nicht den Tatsachen.

Mit der Vertzwanzungsliefer beschäftigt sich der Staatsanwaltschaft am Donnerstag nachmittag. Auch die Ungleichheiten in den Gehaltsverhältnissen einzelner Magistratssekretäre stehen wieder mit auf der Tagesordnung.

Ein Halberstadterheim für Kinder, nach Art der Waldschulungsbücherei für Ermadense mit der Vaterländische Frauenverein gründen. Zu diesem Zwecke hat die Dölauer Gemeinde ein Stück Waldgelände auf vier Jahre kostenlos zur Verfügung gestellt. Dieses Kinderheim soll Platz für 25 fränkische Kinder enthalten, die Kinder selbst aber vom Frühjahr bis Herbst zur Kräftigung der Gesundheit in der Waldluft unter sachgemäßer Pflege dort untergebracht werden.

Diese gute Absicht in allen Ehren. Was nun ist aber den armen, so gefährlichen Kindern, wenn sie dann im Winterhalbjahr in Folge Nahrungsmangels oder Ueberarbeit wieder so geschwächt werden, daß ihnen eine Hilfe im nächsten Frühjahr schließlich gar nicht mehr nützt? Eine wertvolle Hilfe würde es nur sein, wenn unsere Werks- und Prozentarbeiten auf den ihnen aus dem Hungergebel erwachenden Notstand bezüchteten und ihren Nordpatriotismus so einschränken würden,

das seine Folgen: Vernehmung von Herr und Marine, nicht ...

Die festgeschriebene Bevölkerungsziffer von Halle ergab für Ende Oktober 197 294 Einwohner, und zwar 86 381 männliche, 90 728 weibliche. ...

Unter den 1443 Pflinglingen der hiesigen Krankenhäuser befinden sich 874 Dörfler. — Durch Neubau entstanden im Oktober zehn Wohngebäude mit 59 Wohnungen, die zusammen 226 bewohnbare Räume umfassen. ...

Einen misglückten Selbstmordversuch beging der Refr. Nr. 30 getreten mittig dadurch, daß er blaue Lederhose trug. Nachdem ihm der Magen ausgepumpt war, wurde der Lebensmüde dem Asgarett zugeführt.

Verhaftet wurde ein Geschäftsführer, der in der Schloßstraße seines Wohnortes ein Versteck für die Verhafteten beschaffen wollte. Ein elfjähriger Knabe, das diesem Versteck zu veranlassen die Bekanntheit des wiesigen Menschen.

Verurteilt im Unglück hatte der Geschäftsführer eines Brotgeschäftes der Poststraße Spatzen als Mitläufer. Das Verbrechen ereignete sich heute morgen auf der Magdeburgerstraße eines Weichens, wobei der Geschäftsführer von seinem Sitz herab auf das Weichensfaller geschrien wurde. ...

Aus dem Bureau des Stadt-Theaters. Das neue Schauspiel 'Witze' und Maria von Georg Friedrich wird am Mittwoch zum letzten Male gegeben. ...

Aus dem Bureau des Wallhalla-Theaters. Die Direktion teilt mit, daß es sich um die Theater 'Gut und Alty Walter-Schreiber' in einem verlängerten Beispiel bewegen. Die Direktion ist in der angenehmen Lage, die alten bekannten Eintrittspreise (siehe Inserat) wieder einzuführen.

Das Biophonteater. Dr. Ulrich, 57, hat eine Neuerung eingeführt, die gewiss gerade beim arbeitenden Publikum Anklang finden wird. Die Direktion hat, um den Wünschen der Arbeiterschaft entgegenzukommen, einen 35 bis 40 Minuten dauernden, so daß es leicht möglich ist, sich dem Biophonteater einen Besuch abzuholen. ...

Wanderzirkus und Eisenbahn. Der bekannte große Zirkus Sarraoui verläßt heute (Montag) auf der Durchreise nach Wien unsern Bahnhof. Der mächtige Sonderzug besetzt eine ganze internationale Anstaltsgeleise, hat eine komplette internationale Besatzung, ...

Gerichtssaal.
Schöffengericht.

Halle a. S., 9. Dezember 1907.

Ein Halle'sches Unikum. Der bekannte 59jährige Rogellager Wilhelm Kiesel, ein 7mal, allerdings meistens wegen Kleinigkeiten vorbestraft, Mann, bringt es trotz eines Alters von 59 Jahren immer noch fertig, im freien zu schlafen. Sein Aufenthalt ist im Wald und Felde. ...

Wan der fürstliche Zeichnung ausgedrückt war ein junges Pflanzchen, das sich auch, um ihr Fortkommen zu erleichtern, einen Kleinstadler vor sich auf die Wägen wurde wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. ...

Bauholz entwendet hat, wurde deshalb auf fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Ein Geschäftsführer, der einen Hund unglücklich jagte, mußte sich mit 100 Mark Geldstrafe abfinden. ...

Aus dem Reiche.

Berlin. Ein schweres Verbrechen ist in der Sonntag-Nacht auf der Chaussee zwischen Berlin und Bernau verübt worden. Der 40 Jahre alte Kammerjäger Rudolf Dieze wurde von drei Wegelagern überfallen, schwer verletzt und vollständig ausgeraubt. ...

Koburg. Ein Fabrikant als Mörder. In dem benachbarten Reichelshaus hat der Fabrikdirektor Harburg einen so heftigen Streit mit dem Arbeiterführer, daß er ihn wegen seiner Ungehorsamkeit erschossen hat. ...

Karlsruhe. Ein 175er griff am vorigen Donnerstag nachts 3 Uhr in einem Raum der städtischen Sparkasse zu. Ein städtischer Beamter hatte sich einen 18jährigen Geübten erworben.

Wiesbaden. In Hirschbergung sind in Wäldchen 30 Personen erkrankt. Ein Arzt ist seit gestern, sechs Ermahnungen rufen um den Tode. Die Ursache der Vergiftung ist darin zu suchen, daß Salze in einem lupinösen Maßfisch gelöst worden war, der Gräpjan angelegt hatte. Die Unternehmung ist im Gange.

Breslau. Eine von den Anarchisten einberufene Versammlung in der Nacht des 8. Dezember wurde durch die Polizei aufgelöst. Die Teilnehmer wurden verhaftet, die Anarchisten wurden verhaftet. ...

Breslau. Eisenbahnunfall. Der Sonntagabend 6 Uhr vom Hauptbahnhof abgehende Zug Nr. 9 fuhr bei der Station unterhalb des Bahnhofs über den Eisenbahnübergang auf dem Schuttlagefeld zum Sturme verhaftet waren. ...

Breslau. Schneefälle in Schlesien. Während in Breslau am Sonnabend nachmittag ein heftiger Schneeeisregen niederkam, erlebte Obereschien einen gewaltigen Schneefall, der bis heute zu drei herabreichende und den Verkehr unterhalb des Bahnhofs fast ganz unterbrochen hat. ...

Bremen. Ein Selbstmord durch Erhängen verübte der Oberleitnant Büchel von 4. Westpreussischer Infanterieregiment Nr. 140 im Garnisonlazarett. Er war in Unterdrückung genommen worden wegen dringenden Verdachts der Wechsellagerung; auf verhängenden Wechsellagerung er den Namen seiner Frau ohne deren Wissen gelegt haben.

Spanner. Bauarbeiterverhaftung. Auf dem Neubau des Gebäudes der Reichsanstalt für die Provinz Hannover wurde eine Defenskonstruktion eint; während mehrere Arbeiter mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt waren, erfolgte ein abermaliger Defenskonstruktion, wobei vier Arbeiter schwere Verletzungen erlitten.

Vermischtes.

Opfer des Meeres. Drei französische Schiffe sind auf der Küste von Nordamerika in der Provinz von Frankreich mit 150 Mann Infanterie untergegangen. Man hat seit dem 1. Oktober nichts mehr von ihnen gehört.

Selbstmord zweier Russen. Sonntagabend wurden in einem Zimmer eines Bremer Hofes, wo ein russisches Studentenpaar abgetrieben war, mehrere Schüsse abgefeuert. Als man öffnete, lagen ein junger Mann, Zadeus Nierzejewski aus Jannagrad (Russland) und eine Frau, die sich als Nierzejewski aus Jannagrad (Russland) nannte, tot auf dem Boden von mehreren Schüssen durchbohrt in ihrem Blute. ...

Selbstbehandlung der Indianer bei Rheumatismus. Mittelamerika, namentlich Nicaragua, ist bekanntlich sehr ungesund, deshalb man es nicht begreift, warum, daß sich in dem immer noch unruhigen, oft von verberberischen Erdbeben und Vulkanausbrüchen durchtönten Boden eigentümliche Mineralquellen befinden, die von den Indianern und Embohnern in der Hauptsache gegen rheumatische Leiden benutzt werden. ...

Sozialdemokratischer Verein. Die Verammlung am Donnerstagabend war von 100 bis 120 Personen besucht. ...

Gericht fand eine längere Auseinandersetzung über die vorzunehmende Naturalisation statt. Im nächsten Jahre finden die Landtagswahlen statt. Jeder, der sich dabei beteiligen will, muß 24 Jahre alt sein und seit 6 Monaten seinen Wohnsitz in der betreffenden Gemeinde haben. ...

Die Bezirksverammlung des dritten Bezirks (Mittenberg) vom 24. bis 25. Dezember abgehalten sein müssen. Die Bezirksverammlung des dritten Bezirks (Mittenberg) vom 24. bis 25. Dezember abgehalten sein müssen. ...

Die Bezirksverammlung des dritten Bezirks (Mittenberg) vom 24. bis 25. Dezember abgehalten sein müssen. Die Bezirksverammlung des dritten Bezirks (Mittenberg) vom 24. bis 25. Dezember abgehalten sein müssen. ...

Die Bezirksverammlung des dritten Bezirks (Mittenberg) vom 24. bis 25. Dezember abgehalten sein müssen. Die Bezirksverammlung des dritten Bezirks (Mittenberg) vom 24. bis 25. Dezember abgehalten sein müssen. ...

Die Bezirksverammlung des dritten Bezirks (Mittenberg) vom 24. bis 25. Dezember abgehalten sein müssen. Die Bezirksverammlung des dritten Bezirks (Mittenberg) vom 24. bis 25. Dezember abgehalten sein müssen. ...

Briefkasten der Redaktion.

M. M. Greb. Ihre Erklärung ist mit einigen kleinen Änderungen verwendbar. Wenn Sie Ihren Abdruck in unserer Blatte wünschen, müssen Sie sich noch einige Zeit in Geduld fassen, da unser Feuilleton in der Unterhaltungsbeilage noch mehrere Nummern füllt. ...

Versammlungs-Anzeiger.

Zu vorliegender Nummer werden folgende Versammlungen bekannt gegeben: Halle: Soab. Verein, Donnerstag, 12. Dezember. Weisenfels: Soab. Verein, Donnerstag, 12. Dezember. Raumburg: Soab. Verein, Mittwoch, 11. Dezember.

Telephonischer Spezialdienst des Volksblattes.

Triest, 10. Dezember. Der Redakteur des Anarchistenblattes Germain, Namens Andreani, wurde verhaftet, ebenso der Bruder des Blattes.

Nom, 10. Dezember. In Betreff der Nom draechten Bauernunruhen aus 500 Bauern gegen aus einer Versammlung, in der sie gegen die Einführung einer neuen Steuer protestiert hatten, vor das Rathaus, in das sich eine kleine Anzahl Karabinier geschickt hatte. Sie griffen das Rathaus an und luden es in Brand zu setzen. ...

Bremchen, 10. Dezember. Der Fischdampfer Argard ist auf dem Baum geraten und verloren. Die Mannschaft konnte gerettet werden. ...

Bortmann, 10. Dezember. Auf der Seide Neu-Herzog wurden die veräußerten Vergleiche nach vieler Mühe geordnet. Da die Verurteilungen erlitten hatten, wurden sie in das Straßensystem gebracht. ...

Wien, 10. Dezember. Deutschnationale Studenten der Bundesstadt Celestia führten die Drucker der christlich-sozialen Reichspost. Es entspann sich ein hartnäckiger Kampf zwischen dem Druckerpersonal und den Studenten, wobei es viele Verletzte gab. ...

Beslag, 10. Dezember. In der Stupfina stellte der Sozialist Carlpfeiffer den Antrag, die Aufführung der zweiten russischen Duma und das Vorgehen gegen die Dumaabgeordneten zu verurteilen. Der Präsident wies den Antrag zurück, aber das Schweigen des Hauses bewies, daß alle Abgeordneten mit dem Antrage einverstanden waren. ...

Letzte Nachrichten.

Berlin, 10. Dezember. In Deutsch-Südwestafrika wurde nach amtlicher Meldung am 5. Dezember zwischen Arabern und Kowischof von feindlichen Banden ein Döhlenwogen angegriffen. Dabei fielen auf deutscher Seite drei Krieger, ein Krieger wurde schwer verwundet. ...

Schenken Sie Ihrem Jungen ein Briefmarken-Album — Kaiser-Ausgabe

mit 3000 Abbildungen: mit hochfeinem Einband: mit 4000 Abbildungen a. Raum für 17000 Marken:

3.00 Mk. 5.00 Mk. 8.00 Mk.

Zu jedem Album der Kaiser-Ausgaben Weit-Briefmarken-Katalog gratis. — Kleinere Ausgaben sind erschienen zu 2.00 und 1.00 Mk.

C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.

Bekanntmachung!

Grosser Verkauf der vom Konkursverwalter erstandenen Waren aus

Konkursmassen,

Gelegenheitskäufen und aus Engroseschäften, Fabriken herrührenden

Uhren, Gold- und Silberwaren.

Es kommen zum Verkauf: Taschenuhren in Gold und Silber usw., Herren-Uhren, 30 Stunden gehend, von 3 Mk. an. Echt silberne Herren- und Damen-Uhren von 9 Mk. an. Goldene Damen-Uhren von 15 Mk. an. Goldene Herren-Uhren mit Sprungdeckel, Ankerwerk, 15 Rubis, von 40 Mk. an. Goldene Herren-Repetier-Uhren, 565⁰⁰ gestempelt, mit Viertel-Schlagwerk, von 130 Mark an. 200 Stück Wanduhren, Wecker, Frischwinger. Grosse Auswahl in langen Damen-Uhren, Ketten, Ketten, Herren-Uhren, Kavalier-Ketten, Broschen, Ringe, Ohrringe, Ke tenarmbänder usw. Brillen, Brillen, Broschen usw. unter Preis. Trauringe von 1 Mk. das Stück an. Massiv gold. Trauringe in 8kt, 333, 14kt, 585, 18kt, 750 und Dukategold 900 gestempelt. Ein Posten goldene Ringe, 333 gestempelt, von 1.25 Mk. an. Zu Festgeschenken geeignete Schalen, Tafelaufsätze, Kafeservice.

Günstige Kaufgelegenheit geeigneter Geschenke. Umtausch bereitwilligst.

Für jede Uhr 2 Jahre schriftliche, weitgehendste, reelle Garantie.

Eigene Reparatur-Werkstatt unter Leitung eines gepr. Uhrmachers.

A. Weiss,

 Halle a. S., Kleinschmieden Nr. 6, neben der Engel-Apotheke.

Weissenfels Soziald. Verein. Weissenfels

Donnerstag den 12. d. Mts., abends 8 Uhr in der „Zentralhalle“

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht vom Brechentage. Ref.: Gen. Leopold-Zeit.
2. Was lehren uns die verfallenen Stadtverordneten Bahnen. 3. Bericht des Vereins.

Satzliche Beteiligung erwünscht

Donnerstag, d. 12. Dezember abends 8 1/2 Uhr

Centralhalle Gr. Zauber-Soireen

des weltberühmten und hier wohlbekanntesten

Zeit.

Hofkünstlers Bellachini mit seinem sensationellen Theater der modernen Wägte u. Marionetten.

Billette sind im Vorverkauf zu haben in den bekannten Geschäften.

Theater in Zeit. Preussischer Hof. Donnerstag den 12. Dezember 1907: Theater - Abend.

Hans Lange.

Schauspiel in fünf Akten von Paul Henie. Ende gegen 11 Uhr.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Bockwitz. Otto Lehmann,

Kolonial-, Grünwaren- und Delikatessen-Geschäft.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfehle ich der werthen Arbeiterschaft des Vändens:

Sämtliche Was- u. Artikel:

- Große Auswahl in Gemüsen- und Obst-Konserven.
- Ränderkerzen.
- Tal, Lachs, Picklinge, Rauch- und Wad- u. Springe.
- Marinaden:
- Weinheringe, Rollwürste, Rühli, Sardinen und Fisch-Konserven.
- Rompote-Artikel:
- Senf, Zucker, Pfeffer u. saure Gurken; eingemachte Beeren, Heidelbeeren u. fein. Preiselbeere.
- **Tierische Käse:**
- Schmelz, Schweizer, Limburger, Tilsiter, Comberens, Gammelsbacher, Kräuter-, Parmesan, Romabauer, Kästler, Quark- und Bauernkäse sowie Quark.
- **Pflanzenmilch:**
- prima Qualität begehrt.
- **Grünwaren und Süßfrüchte:**
- Ketchup, Zitronen, Apfelsinen, Feigen, Datteln; hochf. Blumenkohl, Meerrettich u. Sellerie.
- **Feinster Kaffee** (gebrannt) in nur reinen u. feinsten schmeckenden Sorten.
- **Chokoladen, Kakao, Tee** (grüner u. schwarzer, sowie feinst. chokoladiger Tee) in 100 Pf.-Packung.
- **Zigarren** (hochf. Sorten) in u. Mexiko v. 3 St. 10 Pf. bis 4 St. 10 Pf.
- **Zigarretten** (mit Auenen Jasmag) v. 1 St. 1 Pf. bis 1 St. 4 Pf. in zwölf verschiedenen Sorten.
- **Feinst. Christbaum-Zusätze:**
- Äpfel, Zerkelchen, Nussknacker, Figuren.
- **Neue Ball- und Seifenstücke** sowie Christbaum-Kerzen von 1 bis 4 Pf. pro Stück.
- **Feinste Butter-Zusätze:**
- Butterbutter, Margarine, Nohra, Vitella, Valmit, Seifenmilch und Corned beef zum Aufschmitten.
- **Gute reelle Bedienung. — Nur gute Qualitäten.**
- Um gütigen Zuspruch bittet

Otto Lehmann!

Tanen und Nichten in allen Größen empfiehlt Gärtnererei Pödenau. Auch sind dieselben Kartoffeln im ganzen und einzeln abzugeben.

Ammendorf.

Für den Weihnachtstisch: Alle

Medizinal-, Rot- u. Weissweine.

Zur Selbstbereitung

empfeht

Rum, Arak, Kognak u. Punschessenzen

die

Adler-Drogerie

von Ernst Mewes, Hauptstrasse Nr. 44, gegenüber dem Gasthof „Zum Elsterthal“.

Raucht Eckstein-Zigaretten! Nr. 5

Diese rühmlich bekannte Zigarettenmarke wird auch nach Einführung der Zigarettensteuer in derselben vorzüglichen Qualität u. Handarbeit hergestellt.

Preis: 10 Stück 25 Pf.

Der enorme Konsum befähigt die Fabrik, die Zigarettenhandlungen stets mit frischer Ware zu versorgen. Man verlange ausdrücklich:

Eckstein's Nr. 5

und prüfe genau, daß jede Zigarette die volle Firma „A. R. Eckstein & Söhne“ nebst Schutzmarke trägt. (Über 1000 Arbeiter.)

In Zigarettenhandlungen zu haben.

Vertreter: Otto Kaiser, Halle a. S., Besenferstraße 5. Parnsprecher 313.



Weihnacht ist nahe!

Im bekannt billigen Geschäft für Manufakturwaren, Spezialität: Fabrikreste und Gelegenheitskäufe bietet jetzt ganz aussergewöhnliche

Weihnachts-Preise

C. Wilhelm Schrader, Leipzigerstrasse 17, eine Treppe kein Laden.

Hand-, Wisch- u. Tischtheer.	Seiden, Samt,	Bett-Inlett, Federn u. Bezüge.
Gardinen, Stores etc. Portiendrucke.	Kleiderstoffe in Wolle und Baummwolle.	Leinen- und Baumwollwaren.
Tischdecken Läufer Teppiche.	Futter-Sachen.	Dauerh. Wäsche Normal-Wäsche Schürzen.

Freund & Müller, Halle a. S.

Ecke Riebeckplatz u. Leipzigerstr. 54

2 Minuten vom Hauptbahnhof

En gros offerieren: En gros.

sämtl. Galanterie- u. Kurzwaren,

Spezialartikel in Spielwaren wie: Puppen, Mund- und Ziehharmonikas, sowie selbstlaufende Figuren.

— nur für Händler u. Wiederverkäufer zu billigsten Preisen. —

Weihnachts-Geschenke!

Solinger Stahl-Waren.

Zischmesser und Gabeln, Traubenschneifer, Nudelmesser, Gabel- und Wiegemesser.

Schneider u. Knappflüßcheren, Nussenschneiden, Nagelsticker, Gabel- und Eichen-Gemis, Nussenschneifer, Streichmesser.

Hermann Müller,

Messerschmied und Dampf-Schleiferei, Gr. Steinstr. 1-2, nächst Kleinschmieden, Leipzigerstr. 18, gegenüber E. F. Ritter Bittiger wie von Solinger Versandgeschäften.

Puppen-Betten

Oberbett Unterbett 2 Kissen u. Ueberzug **12 Mk.**

Puppen-Bettstellen Puppen-Mäntel Puppen-Steppdecken

empfeht

Eduard Graf,

Größt. Betten-Spezialgeschäft, Halle a. S. Marktplatz 11. Tel. 2852.

Ginen aröß. Poffen bodi. Platten und



DE STAMME SEINES HERRN TRADE-MARK

Sprechmaschinen zu billigen Preisen hat noch abzugeben

A. Grotzky, Geiststrasse 28. Teilzahlg. gekaufte (ohne Preis-aufschlag). Billige Reparaturwerkstatt. Platten von 75 Pf. an. Empfehlung gleichzeitiger moderner Zimmerorgeln mit hochfeinem Gesangsloch, sowie Taschenuhren zu bill. Preisen unt. metat. abend. Garantie. Goldwaren in mehrmündiger Arbeit.

Weihnachts-Geschenke in großer Auswahl.

Weissenfels. Kartoffeln zu 2.75 Mark pro Zentner, mehr Zeitn. bill. ab Lager.

Karl Kollstein, Dannewstr. 12.

Für Weihnachten

empfehle

Vergrößerungen

nach jedem Bilde oder direkter Aufnahme von 3 Mark an

Photographien

per Dutzend schon von 2 Mk. an.

Burg-Atelier

Halle a. S. - Giebichenstein 18 Burgstrasse 18. Bitte um meine Schaufenster zu achten.

Wringmaschinen

Ersatzwalzen

illigst bei

Rudolf Lange Ammendorf.

Praktische Weihnachtsgeschenke.

Spiegel-Vertikale 47, 53 und 70 W. große Truhen 40, 65 und 75 W. Tischleiste 65, 75 bis 90 W. Rameilbretter 4, 8, 10, 11 und 13 W. Nähtische, Weilerstühle von 12-24 W. Servierstühle, Stühle von 4-10 Mark. Wandstühle mit Marmorplatten 28 und 30 W. Nachttische mit Marmor 14 u. 19 W. moderne Flurgarderoben sehr billig

Max Jungblut, Albrechtstr. 43.

Seifen- u. Blumengerüche, prachvolle Weihnachtsgeschenke von 50 Pl. an.

Schwaben-Drogerie, Leipzigerstr., Ecke Poststr. Mügl. d. R.-Sp.-Ver.

Solide Familien

erhalten sämtliche Wäscheartikel, Gardinen, Kleiderstoffe, Schürzen etc. in reeller Ware auf Teilszahlung bei

Fr. Gronau, Barßburgerstrasse 16.

